

# Westerwälder Zeitung

Amtliches Kreisblatt des Oberwesterwaldkreises.

Preis vierteljährlich durch die Post bezogen 1 M. 50 Pf.  
Erscheint Dienstags und Freitags.

Redaktion, Druck und Verlag  
von Carl Ebner in Marienberg.

Insertionsgebühr die Zeile oder deren Raum 15 Pf.  
Bei Wiederholung Rabatt.

Nr. 98.

Feinsprech-Anschluß Nr. 87.

Marienberg, Freitag, den 8. Dezember.

1916.

## Amtliches.

### Bekanntmachung über die Durchfuhr von Eiern.

Vom 1. Dezember 1916.

Auf Grund des § 3 der Verordnung des Bundesrats über die Einfuhr von Eiern vom 18. April 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 299) bestimme ich:

Die Durchfuhr von Eiern über die Grenzen des Deutschen Reichs ist bis auf weiteres verboten.

Die Bestimmung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin den 1. Dezember 1916.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.  
Dr. Helfferich.

Frankfurt a. M., den 28. November 1916.

### Bekanntmachung.

Die vollziehende Gewalt im Kreisbezirk des 18. Armee-Korps — mit Ausnahme des Befehlsbereichs der Festungen Mainz und Coblenz — ist mit dem heutigen Tage auf mich übergegangen.

Stellv. Generalkommando 18. Armee-Korps.

Der stellvertretende Kommandierende General:  
Niedel, Generalleutnant.

Frankfurt a. M., den 23. November 1916.

### Betr.: Einführung belgischer Zivilarbeiter.

Infolge anderweitiger Regelung der Einführung belgischer Zivilarbeiter tritt meine Verfügung vom 12. 10. 16 i. d. Nr. 10330 außer Kraft.

Anträge auf Bestellung von belgischen Zivilarbeitern und alle diese betreffenden Anfragen sind in Zukunft unmittelbar an die Inspektion der Kriegsgefangenenlager zu Frankfurt a. M. zu richten.

Stellv. Generalkommando 18. Armee-Korps.

Der Kommandierende General:

Freiherr von Gall, General der Infanterie.

Frankfurt a. M., den 14. November 1916.

### Verordnung.

### Betr.: Verbot der Werbetätigkeit gegenüber Arbeitern der Kriegsindustrie.

Jede Werbetätigkeit, um Arbeiter, welche beim Dienste der Heeresverwaltung beschäftigten Unternehmern oder in unmittelbar oder mittelbar für Heeresbedarf tätigen Betrieben beschäftigt sind, zum Aufgeben oder zum Wechsel ihrer Arbeitsstelle zu veranlassen, wird verboten.

Zu widerhandlungen werden gemäß § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand mit Gefängnis bis

zu 1 Jahre, beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft.

Stellv. Generalkommando. 18. Armee-Korps.

Der Kommandierende General

Freiherr von Gall, General der Infanterie.

Frankfurt a. M., den 14. November 1916.

### Betr.: Zwischenhandel mit Gewehrteilen.

Die Verordnung vom 25. 7. 16 i. d. Nr. 14594/4343 — wird aufgehoben.

Stellv. Generalkommando des 18. Armee-Korps.

Der Kommandierende General.

Freiherr von Gall, General der Infanterie.

J. Nr. A. 10616.

Marienberg, den 6. Dezember 1916.

### Verzeichnis

der im Monat November erteilten Jagdscheine.

a) Jahresjagdscheine,  
Schmidt Peter — Marzhausen,  
Pöckel Rudolf — Hachenburg,  
Schmidt Karl — Hof,  
Menk Otto — Düsseldorf,  
Gräf Hermann — Hachenburg,  
Haas Adolf —  
Schütz Wilhelm, Jagdaufscher — Stockhausen,  
Wenand Hermann, — Mörlen,  
Thon Clemens, Apotheker — Hachenburg,  
Abel, Lehrer, —  
Weber Wilhelm — Stein-Wingert,  
Klein, Sanitätsrat — Bonn,  
Klein Emil, Stud., —  
Holler Hermann — Müdenbach,  
Pechler, Direktor — Marienberg,  
Pöckel Karl, Kaufmann — Hachenburg,  
Schmidt Ferd., Landwirt — Willingen,  
Happel B., Bäcker — Essen,  
Rübsamen Erhard — Stein-Neukirch,  
Knapp Albert sen — Wissen a/S.,  
Ettmann, Johann — Hachenburg.

b) Tagesjagdscheine.  
Leis, Bürgermeister — Zinheim,  
Kleber Otto — Erbach,  
Seiler I. Karl —  
Rulau, Hauptmann — Coblenz,  
Gersdorf, Rittmeister — Rostock,  
c) Unentgeltliche Jagdscheine.  
Reeb, Forstgehilfe — Höhn,  
Kramer, Förster — Marzhausen,  
Schneider, Forstgehilfe — Liebenscheid,

Der Königliche Landrat.

Jg. Nr. A. 10823.

Marienberg, den 7. Dezember 1916.

### Betr.: Fahrraddecken und Schläuche.

Um auch den jetzt noch mit der Ablieferung Ihrer Fahrradbereifungen rückständigen Fahrradbesitzern — soweit sie nicht Erlaubnis zur Weiterbenutzung erhalten haben — die Möglichkeit zu geben, ihre Fahrraddecken und Schläuche zu den in § 6 der Bekanntmachung V. l. 354/6 16. K. R. A. festgesetzten Preisen zu veräußern, hat das Kriegsamt zu Berlin nochmals zur freiwilligen Abgabe der meldepflichtigen Bereifungen eine Ablieferungsfrist für die Zeit vom 15. Dezember 1916 bis zum 15. Januar 1917 festgesetzt. In dieser Zeit ist also jedem Besitzer oder Verwahrer von Fahrraddecken und Schläuchen, der nicht die Erlaubnis zur Weiterbenutzung besitzt, zum letzten Male Gelegenheit zur freiwilligen Abgabe bei der Sammelstelle (Bürgermeisterei) gegeben. Nach dem 15. Januar 1917 wird zur Enteignung geschritten. Die alsdann zu zahlenden Preise werden voraussichtlich 10% niedriger sein als die jetzt festgesetzten Preise. Es liegt also in jedermanns eigenem Interesse, daß er seine Gummibereifungen schleunigst freiwillig zur Ablieferung bringt. Gleichzeitig wird nochmals darauf hingewiesen, daß alle Schläuche der Klassen A bis C Ventile tragen müssen. Ohne Ventil oder mit nur unvollständigem Ventil versehen rechnen sie zur Klasse D.

Der Königliche Landrat.

J. Nr. St. 1820.

Marienberg, den 1. Dezember 1916.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Bis zum 15. Dezember 1916 ersuche ich, mir anzuzeigen, wieviel Legitimationskarten für Kaufleute und Handlungsreisende pp. Sie im Kalenderjahre 1916 ausgestellt haben.

Der Königliche Landrat.

Marienberg, den 6. Dezember 1916.

### Bekanntmachung

betreffend die Entrichtung des Warenumsatzstempels für das Kalenderjahr 1916.

Auf Grund des § 161 der Ausführungsbestimmungen zum Reichsstempelgesetz werden die zur Entrichtung der Abgabe vom Warenumsatz verpflichteten gewerbetreibenden Personen und Gesellschaften in den Landgemeinden des Dillkreises aufgefordert, den gesamten Betrag ihres Warenumsatzes im Kalenderjahr 1916 sowie den steuerpflichtigen Betrag ihres Warenumsatzes im 4. Viertel des Kalenderjahres 1916 bis spätestens zum Ende des Monats Januar 1917 der unterzeichneten Steuerstelle schriftlich oder mündlich an-

## Der Erbe von Buchenau.

Roman von Herbert von der Osten.

28

Ein kaltes Lächeln huschte über sein gelbes Gesicht, während er hinzufügte: „Meinem Freund drüben auf Buchenau wird die Wahl, die ich zu treffen gedachte, wohl wie ein Stich in sein feudales Mitterherz sein.“

Mit einem boshaften Lachen füllte er das Glas des Bankiers, um das seine mit ein paar tiefen, hastigen Zügen zu leeren. Er schien sich immer mehr in den von Alexander angeregten Gedanken hineinzuleben. Als er dem Freund das Rauchtischchen zurechtstufte, fing er noch einmal davon an: „Während ich als junger Kommiss in der Ritterschaftsdarlehnskasse arbeitete, war es das Ziel meiner Wünsche, so ein raffines Edelfräulein zu besitzen, wie sie da manchmal in Gesellschaften zu uns kamen.“

„Jedesmal, wenn so ein blaublütiges Prinzgeßel mit den leeren Tassen über uns, die wir in der festen Brotstube saßen, hinweg zu sehen gedachte, als ob wir inferiore Wesen wären, ligelte mich das Verlangen, mir so eine zu kaufen und ihr die mittelalterlichen Hauben auszutreiben, aber gründlich!“

Alexander lachte: „Ja, das Prestige der Adelsbriefe ist vorüber; heute hat das Kapital die Herrschaft.“

„Und um kapitalkräftig zu werden, heiratete ich auch statt des armen Edelfräuleins die Tochter meines reichen Chefs“, antwortete Schmidt; „na, jetzt kann ich mir ja die Erfüllung meines Jugendtraumes auch noch leisten.“

### 8. Kapitel.

Am nächsten Tage hatte der Freiherr Hans in einer ziemlich entfernten Ortschaft eine Wahlrede zu halten.

Marga und Hasso saßen allein beim Mittagessen.

„Du glaubst gewiß, daß ich Deine Angelegenheit vergesse“, sagte die junge Frau, sobald der Diener das Zimmer verlassen hatte. „Ich wollte Dir aber nur die Hoffnung nicht nehmen, solange eben etwas zu hoffen war.“

Hassos Herz setzte zu schlagen an. In dieser endlosen Wartezeit war ihm zwar längst die Ahnung aufgefliegen, daß die Million seiner Tante gescheitert sei. Nun ihm die Gewissheit darüber wurde, erkannte er erst, daß er die ganzen

Wochen eigentlich nur von der Hoffnung gelebt hatte. Wie gebrochen fiel er in sich zusammen.

Aus Margas klugen Augen sprach ein warmes Mitempfinden. „Siehst Du denn alles Glück nur auf jenem anderen Wege?“ fragte sie traurig. „Glaube mir, Hasso, er führt lange durch die Enge und das Dunkel, und nicht jedem geistigen Streiter ist es vergönnt, die Höhe zu erreichen. Ungezählte Hunderte bleiben am Wege liegen und müssen ihre kühnen, ehrgeizigen Träume gänzlich erlöschen sehen. Mein Vater sagte oft, kein Beruf sei so reich an Bitternissen und Enttäuschungen, wie der des Gelehrten. Gar vielen zerstört der rastlos arbeitende Geist früh den Körper und raubt ihnen die Fähigkeit, des Lebens Freuden zu genießen, während eine nützliche praktische Tätigkeit den Körper gesund und die Seele frisch erhält. Das Frohgefühl, mit dem man am Abend eine solche Arbeit aus der Hand legt, entschädigt für alles. Ich habe es an mir selbst erfahren; denn Du mußt wissen, daß meine Reigungen mich früher sehr auf Deine Bahn lockten. Ich wollte auch studieren. Als Kind und als junges Mädchen habe ich immer nur gelernt oder schöne Künste getrieben, und jetzt macht mich meine Wirtschaft so glücklich! Wenn Du es nur versuchen wolltest, Deine Arbeit hier gern zu tun! Die Landwirtschaft hat auch ihre idealen Seiten.“

„Möglich, daß ich sie in Hohenegge kennen gelernt hätte; hier kann ich's nicht“, murmelte Hasso.

„Hans sieht in Dir seinen Sohn“, meinte Marga.

„Aber ich bin der Sohn eines Mannes, den er verachtete.“

„Das hat er Dich wahrlich nicht entgelten lassen“, unterbrach die junge Frau zornig den Reffen. „Was auch zwischen ihm und Deinem Vater gestanden hat, Dich liebte er stets. Aus aller Härte, die er Dir als Kind zeigte, sprach die Liebe. Du magst das nicht anerkennen haben, ich aber tat es. Ich weiß, was Du ihm bist; Du gibst ihm mehr als —“

Sie verstummte erschrocken über das Beständnis, zu dem die Erregung sie fast hingerissen hätte. Hasso dachte nicht daran, über den Sinn ihrer abgebrochenen Worte nachzugraben. Er dachte nur an das, was die Tante von ihm selbst gesprochen hatte.

„Verzeih, wenn ich nicht darüber dankbar zu sein vermag“, sagte er gepreßt; „denn vielleicht ist es wahr, daß der Onkel mich wirklich lieb gewonnen hat. Einem eigenen Kinde würde

er ja wohl auch nicht das Recht zuerkennen, einen Willen und einen selbständigen Gedanken zu haben. Ein vierzigjähriger Sohn wird für ihn immer noch der dumme Junge sein, der den Mund halten und hingehen muß, wohin er geschoben wird. Mein Knabenstolz ist an diesem knechtischen Gehorham verblutet; als Mann kann ich nicht mehr gehorchen. Als Mann muß ich frei sein, und deshalb will ich hier nicht bleiben, ganz abgesehen davon, daß ich nicht leben mag, ohne meine Bücher.“

„Und wenn Du gehst, so vernichtest Du die Früchte seines Lebens, eines Lebens voll übermenschlich schwerer Arbeit; hast Du das auch bedacht?“ fragte die Freundin.

„Der Onkel kann sich einen anderen, dankbareren Pflegesohn annehmen“, eiferte Hasso. „Nur Rosmershausen träte gewiß mit Wärme an meine Stelle für den Preis von Buchenau, und Du hast doch auch noch einen Reffen.“

„Aber Du bist der einzige Hohenegge, und ich glaube, es ginge Deinem Onkel an Leben, wenn Buchenau keinem Hohenegge mehr gehörte“, antwortete Marga heftig. Sie war an Hassos Seite getreten. Wie beschwörend legte sie die Hand auf seine Schulter. „Hat er sich gar kein Recht auf Deine Dankbarkeit dadurch erworben, daß er Dich als hilfloses, verlassenes Kind in sein Haus nahm, daß Du so unbarmherzig sein Glück zerstören willst, um das Deine zu suchen? Wenn es Dir jetzt möglich ist, Dir eine geachtete Stellung zu verschaffen, ihm, ihm allein verdankst Du es.“

„Du weißt nicht, was ich unter diesem Bewußtsein schon gelitten habe; sonst würdest Du mir die empfangenen Wohlthaten nicht vorwerfen“, rief Hasso verzweifelt. „Ich kann nicht hier bleiben. Ich ertrage es einfach nicht, bis an mein Lebensende das Gnadenbrot an einem fremden Tische zu essen.“

Mit diesen Worten, die wie ein Aufschrei klangen, stürmte er hinaus. In seinem eigenen Zimmer stürmte er auf und ab. Er wollte die Gründe seiner Tante nicht anerkennen. Seine Jugend, sein so lange geknebelte Wille anerkannten sich dagegen auf und rüttelten an den Ketten der Pflicht und Dankbarkeit. Er wollte frei sein, frei um jeden Preis. Wo aber war die Pforte, die ihn zur Freiheit führte, ohne ihn in die Sphäre hinabzudenken, vor der er schon als Kind zu rücksichte?

zumelden und die Abgabe gleichzeitig mit der Anmeldung einzuzahlen.

Als steuerpflichtiger Gewerbebetrieb gilt auch der Betrieb der Land- und Forstwirtschaft, der Viehzucht, der Fischerei und des Gartenbaues, sowie der Bergwerksbetrieb.

Beläuft sich der Jahresumsatz auf nicht mehr als 3000 Mark, so besteht eine Verpflichtung zur Anmeldung und eine Abgabepflicht nicht.

Wer der ihm obliegenden Anmelde-Verpflichtung zuwiderhandelt oder über die empfangenen Zahlungen oder Lieferungen wesentlich unrichtige Angaben macht, hat eine Geldstrafe verwirkt, welche dem zwanzigfachen Betrage der hinterzogenen Abgabe gleichkommt. Kann der Betrag der hinterzogenen Abgabe nicht festgestellt werden, so tritt Geldstrafe von 150—30 000 Mk. ein.

Zur Erstattung der schriftlichen Anmeldung sind Vordrucke zu verwenden. Sie können bei der unterzeichneten Steuerstelle kostenlos angefordert werden.

Steuerpflichtige sind zur Anmeldung des Umsatzes verpflichtet, auch wenn ihnen Anmeldevordrucke nicht zugegangen sind.

Der Kreisaußschuß des Oberwesterwaldkreises.

Die Herren Bürgermeister des Kreises werden ersucht, vorstehende Bekanntmachung mehrmals in ortsüblicher Weise zu veröffentlichen.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.

J. Nr. A. A. 10778.

Marienberg, den 6. Dezember 1916.

Betr.: **Wochenhilfe.**

Es haben Wöchnerinnen Klagen darüber geführt, daß ihnen erst an einem sehr verspäteten Zeitpunkt nach ihrer Niederkunft die Wochenhilfe gewährt wurde. Diese Klagen haben ihren Ursprung hauptsächlich darin, daß die Anträge z. T. verspätet oder unvollständig oder bei einer nicht zuständigen Stelle eingereicht werden. Zwecks Beseitigung dieser Mißstände gebe ich daher zur künftigen Beachtung nachstehendes bekannt:

1. Die Anträge auf Gewährung der Wochenhilfe sind zu richten:

- a) an die Krankenkasse (Orts-, Betriebs-, Innungs-, knappschaftliche Krankenkasse), wenn die Wöchnerinnen solchen angehört, sonst
- b) an die Krankenkasse, welcher der Ehemann angehört oder zuletzt angehört hat,
- c) an den Kreisaußschuß zu Marienberg in allen anderen Fällen.

2. Die Anträge an den Kreisaußschuß werden durch die Herren Bürgermeister unter Anwendung eines besonderen Formulars aufgenommen.

3. Jedem Antrage an den Kreisaußschuß sind beizufügen:

- a) eine Geburtsurkunde des Kindes,
- b) eine Bescheinigung der Hebamme über das Selbststillen des Kindes durch die Mutter.

Nur bei genauester Beachtung dieser Vorschriften und rechtzeitiger Einreichung der Anträge wird es möglich sein, die Wöchnerinnen in kurzer Frist nach der Niederkunft in den Genuß der Wochenhilfe zu versetzen.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.

Marienberg, den 7. Dezember 1916.

**Bekanntmachung.**

Ich mache hiermit darauf aufmerksam, daß vom 4. d. Mts. ab auf die Reichsfleischkarte wieder das volle Quantum — 250 Gramm auf die ganze Fleischkarte, 10 Abschnitte — und 125 Gramm auf die Kinderkarte, 5 Abschnitte — verabsolgt werden darf.

Die Herren Bürgermeister ersuche ich, den Mehrgern ihrer Gemeinde hiervon Kenntnis zu geben.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.

## Aus den amtlichen Verlustlisten.

Infanterie-Regiment Nr. 99.

4. Kompagnie.

Weyer August, Hütte, (Gem. Mittelhattert) gefallen.  
Mai Paul, Merkelbach, gefallen.

Infanterie-Regiment Nr. 143.

2. Kompagnie.

Alökner Emil, Kundert, vermisst.  
Alüppelberg Otto, Wählrod, vermisst.

1. Garde-Reserve-Feldartillerie-Regiment.

Groß Emil, (Leutnant der Munitionskolonnen der 1. Abteilung), Unna, schwer verwundet.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 116.

10. Kompagnie.

Bender Wilhelm, Mudenbach, leicht verwundet.

11. Kompagnie.

Klein Friedrich, Hachenburg, leicht verwundet.

12. Kompagnie.

Benner Christian, Enspel, leicht verwundet.

Fuß-Artillerie-Batterie Nr. 273.

Krumm Willg, Marienberg schwer verwundet.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 116.

3. Kompagnie.

Schäfer Wilhelm, Zinhain, gefallen.

Garde-Grenadier-Regiment Nr. 5.

6. Kompagnie.

Unteroffizier Ewald Hoen, Langenbach, abermals schwer verwundet.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 87.

3. Kompagnie.

Korzius Jakob, Höhn, leicht verwundet.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 92.

12. Kompagnie.

Schütz Albert, Zinhain, leicht verwundet b. d. Truppe.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 262.

7. Kompagnie.

Gefr. Karl Müller, Langenbach, leicht verwundet.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 440.

10. Kompagnie.

Rollgen Heinrich, Rößbach, leicht verwundet.

## Der Krieg.

### Tagesberichte der Seeresleitung.

Großes Hauptquartier, 5. Dez. (Amtlich).

Balkan-Kriegsschauplatz.

Seeresfront von Mackensen.

In der Verfolgung den Widerstand feindlicher Nachhut brechend, hat die 9. Armee die Bahn Bukarest-Targowiste-Pietrosita ostwärts überschritten. Die Donau-Armee folgte nach ihrem am unteren Argeful gegen starke zahlenmäßige Ueberlegenheit erfochtenen Siege, an dem insbesondere die 217. Infanterie-Division rühmlichsten Anteil hatte, dem weichenden Feind bis an den Abschnitt, mit dem linken Flügel kämpfend, darüber hinaus.

Der Ostflügel wies in der Gegend der Donau-Niederung rumänisch-russische Angriffe blutig ab.

Die Gefangenenzahl vom 3. Dezember erhöht sich auf 12 500; bei der 9. Armee sind noch 2000, bei der Donau-Armee 2500 Mann, letztere 22 Infanterie- und 6 Artillerie-Regimenten angehörend, hinzugekommen.

Großes Hauptquartier, 6. Dezember. (W. B. Amtlich)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Abgesehen von auch gestern zeitweilig stärkerem Artilleriekampf im Somme-Gebiet keine besonderen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Die Stellungen an der Narajowka lagen unter Feuer russischer Artillerie.

Front des Generaloberst Erzherzog Josef.

In den Waldkarpathen griff der Russe nördlich des Tartaren-Passes und viermal an der Ludowa an. Seine neuen Opfer an Menschen brachten ihm keinen Erfolg. Die Gefangenenzahl aus den für uns günstigen Kämpfen am Werch Debrj erhöhte sich auf 275 Mann, die Beute auf 5 Maschinengewehre und 4 Minenwerfer.

Im Trotschul-Tal wurde starker russischer Druck gegen die vorderste Linie in der vorbereiteten, unweit rückwärts gelegenen zweiten Stellung aufgefangen.

Nördlich des Ostoz-Passes gelang die Wegnahme eines russischen Stützpunktes bei geringem eigenen Verlust. 60 Gefangene blieben in der Hand der deutschen Angreifer.

Im Bazka-Tal, südöstlich des Beckens von Rezdiva-farhely brachte ein von deutschen und österreich-ungarischen Truppen ausgeführter Handstreich ein beträchtliches Stück rumänischer Stellungen mit 2 Offizieren, über 80 Mann und viel dort aufgestellter Munition in unseren Besitz.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Die siegreich vordringende 9. Armee nähert sich kämpfend der Bahn Bukarest-Ploesti-Campina.

Unter der Einwirkung dieser Bewegung räumte der Gegner seine Stellungen nördlich von Sinaia, das ihm abends von österreich-ungarischen Truppen nach Kampf genommen wurde.

Die Donau-Armee hat die auf dem Südufer des Argeful noch von den Rumänen besetzten Orte gesäubert. Sie ist im Vordringen auf Bukarest.

An der Donau sind russische Angriffe von Osten her zurückgeschlagen worden.

Die unter Oberst v. Szabo in der südwestlichen Walachei den in Auflösung weichenden rumänischen Kräften folgenden österreich-ungarischen und deutschen Truppen haben dem Gegner am 31. zum Kampfe gestellt. Der Feind, dem auf dem Ostufer des Flusses der Weg verlegt ist, hat gestern 26 Offiziere, 1600 Mann an Gefangenen und 4 Geschütze eingebüßt.

Außer dieser Zahl sind am 5. Dezember über 4400 Rumänen gefangen genommen. An der Bahn nordwestlich von Bukarest fielen bedeutende Weizenvorräte in unsere Hand, die, von der englischen Regierung eingekauft, durch Schilder als solche gekennzeichnet waren.

An der Dobrudscha-Front herrscht Ruhe.

Mazedonische Front.

In den Befehlen bei Gradescica östlich der Cerna blieben bulgarische Regimenter Sieger über die Serben, die anfangs in einen Teil der Stellung eingedrungen waren. Weiter südlich sind neue Kämpfe im Gange.

Der erste Generalquartiermeister:

Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 7. Dezbr. (W. I. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz.

Auf dem Westufer der Maas brachen nach Feuer-vorbereitung Abteilungen des westfälischen Infanterie-Regiments Nr. 15 an der aus den Sommekämpfen bekannten Höhe 304 südöstlich von Malancourt in die französischen Gräben ein und nahmen die Kuppe der Höhe in Besitz. 5 Offiziere, 190 Mann wurden gefangen zurückgeführt.

Von einem Vorstoß in die feindlichen Linien am „Toten Mann“ brachten Stoßtrupps 11 Gefangene ein.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Westlich von Luck drangen an der Luga deutsche

und österreich-ungarische Abteilungen in eine russische Feldwachstellung. Die Besatzung von 40 Mann wurde gefangen. Nachts wurde die Stellung gegen 5 Angriffe gehalten.

Auch westlich von Jolocz und Tarnopol konnten unsere Patrouillen 90 bzw. 20 Gefangene aus genommenen Teilen der russischen Linien bei Rückkehr abgeben.

Front des Generaloberst Erzherzog Josef.

In den Waldkarpathen und Brenzbergen der Moldau zeitweilig anschwellendes Artilleriefeuer und Vorfeldgeplänkel, aus denen sich nördlich von Dorna Watra und im Trotschul-Tal russische Angriffe entwickelten, die abgewiesen worden sind.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Wichtige Erfolge krönten gestern die Mühen und Kämpfe, in denen unter Generalfeldmarschall von Mackensen die Truppen der zielbewußt geführten 9. und Donau-Armee den rumänischen Gegner und die herangeholten russischen Verstärkungen in schnellen Schlägen zu Boden geworfen haben.

Führer und Truppen erhielten den Siegerlohn.

Bukarest, die Hauptstadt des zur Zeit letzten Opfers in unserem Besitz, der geschlagene Feind auf der ganzen Front ostwärts im Rückzuge!

Kampfesmut und zäher Siegeswille ließ die vorwärts stürmende Truppe die immer von neuem geforderten Anstrengungen überwinden.

Neben den deutschen Kräften haben die tapferen österreich-ungarischen, bulgarischen und osmanischen Truppen Glanzendes geleistet.

9. Armee meldet von gestern 106 Offiziere, 9100 Mann gefangen.

Die Operationen und Kämpfe gehen weiter.

Mazedonische Front.

Bei Truava östlich der Cerna warfen das bewährte Masurische Infanterie-Regiment Nr. 146 und bulgarische Kompagnien die Serben aus der Stellung, in der sich diese vorgestern eingenistet hatten. 6 Offiziere und 50 Mann wurden gefangen genommen.

In der Strumaniederung fluteten im bulgarischen Abwehrfeuer englische Abteilungen zurück, die sich den Stellungen südwestlich und südöstlich von Seres zu nähern versuchten.

Der erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

**Berlin, 6. Dez. (W. B. Amtlich.)** Bukarest ist genommen. Seine Majestät der Kaiser hat Allerhöchst aus diesem Anlaß in Preußen und Elsaß-Lothringen am 6. Dezember Salutsschießen, Flaggen und Kirchengeläut angeordnet.

### Ein Telegramm des Kaisers.

Berlin, 6. Dezbr. (W. B. Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser hat an Ihre Majestät die Kaiserin folgendes Telegramm gerichtet:

An Ihre Majestät, die Kaiserin und Königin, Berlin. Bukarest ist genommen! Welch herrlicher, durch Gottes Gnaden erreichter Erfolg auf der Bahn zu einem vollen Siege! In raschen Schlägen haben unsere unvergleichlichen Truppen Seite an Seite mit unseren tapferen Verbündeten den Feind geschlagen, wo er sich stellte; bewährte Führung wies ihnen den Weg. Gott helfe weiter! Wilhelm.

**Bukarest in unserer Hand.**

Wie die Schlachten von Rößbach und Leuthen, die Operationen Moltkes vom 12. bis 18. August 1870, die zur Schlacht von Gravelotte führten, und wie sein Sieg bei Sedan, so wird auch der Feldzug gegen Rumänien für Jahrhunderte ein Beispiel bleiben, an dem ungezählte Generationen strategische Studien machen werden. Hier ist nicht nur Kraft und robuste Truppenleistung, sondern auch strategische Formschönheit in so hohem Maße vorhanden, wie eben nur in den Glanztagen der Kriegsgeschichte aller Zeiten. — Bukarest hat als Festung die Operationen der Rumänen zweifellos wohl noch etwas stützen können, indem es ihren rechten Defensivflügel schützte und die Offensive der Rumänen und Russen südwestlich Bukarest ermöglichte. Aber diese Unterstützung der Festung Bukarest war bei den eingetretenen Verlusten der Rumänen, die alles in allem schon an die 300 000 Mann erreicht haben, und namentlich bei dem starken Offiziersverlust nicht mehr kräftig genug, um die offenkundige Absicht, noch beiderseits Bukarest zu halten, zur Wirklichkeit werden zu lassen. Nicht nur Verluste der Rumänen waren eingetreten, der rapide Verlauf des Feldzuges muß — und das ist wohl das Entscheidende — auch den Willen der rumänischen Führung und namentlich der Truppen zerbrochen haben. Andererseits können wir ohne Ueber-treibung annehmen, daß unsere siegreichen Truppen durch die ununterbrochene Reihe von Erfolgen, trotz eigener Verluste, nunmehr in einer moralischen Verfassung sind, die alle Hindernisse jubelnd überwindet. Das Instrument der Kriegsführung, die Truppe, hat hier ganz und gar dem Geiste der Führung entsprochen, und aus dem Zusammenwirken dieser beiden größten Komponenten des Erfolges ist dann auch ein Erfolg geworden, der auf der ganzen Welt seinen Widerhall finden muß und finden wird. — Die Bedeutung der Befestigungen von Bukarest hat jetzt wenig aktuelles Interesse mehr. Bukarest gehört zu den „feindlichen Vergangenheit“ deren wir in diesem Kriege schon so viele mit Kraft und Konsequenz geschaffen haben. Die Festung war 1885 bis 1896 hauptsächlich nach Brialmontschen Entwürfen, die aus dem Jahre 1883 stammten, ausgebaut worden. Sie hatte einen Gürtel von 75 Kilometer Umkreis mit 18 Forts und 18 Zwischen-

werken, gehörte mithin zu den allergrößten Festungen Europas. Die Werke waren (nach dem Stande von 1908) mit 248 Panzergeschützen und 54 Belagerungsständen ausgerüstet. Hierzu trat noch eine starke Artillerie in offenen Geschützstellungen. Eine Stadtumwallung war von Brialmont geplant, aber nicht ausgeführt worden.

#### Kapitulation einer rumänischen Division.

Berlin, 7. Dez., abends. (W. B. Amtlich.) Im Westen und Osten keine besonderen Ereignisse. Außer dem Verlust der Festung Bukarest und ihrer wichtigsten Handelsstädte kostete der 6. Dezember den Rumänen noch eine Division, die, am Alt gestellt mit 8000 Mann und 26 Geschützen zur Kapitulation gezwungen wurde.

Serbische Nachtangriffe bei Truava östlich der Cerna sind gescheitert.

#### Insgesamt 100 000 Rumänen gefangen.

Berlin, 6. Dez. Wie berichtet wird, beträgt die Gesamtzahl der seit Beginn des Krieges gemachten rumänischen Gefangenen rund 100 000 Mann.

#### Zur Eroberung von Bukarest.

Berlin, 7. Dez. Das Berliner Tageblatt erklärt: In Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Bulgarien und der Türkei wehen die Fahnen, und es wird wohl niemand mehr glauben, daß sie nach solchen Beispielen der Kraft und Führung nicht mit voller Zuversicht in die Zukunft schauen könnten. Für den Führer der siegreichen Heeresgruppe ist Bukarest zum Geburtstagsgeschenk geworden, wie am 6. Dezember 1914 das vielumstrittene Lódz. Auch auf dem rumänischen Boden ist sein Wahlspruch: Gott vertrauen und der eigenen Kraft! Markens ist am 6. Dezember 1849 geboren.

#### Der Kaiser an Feldmarschall Mackensen.

Berlin, 7. Dez. (W. B. Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser hat anlässlich der Einnahme von Bukarest an den Generalfeldmarschall v. Mackensen folgendes Telegramm gerichtet:

Die an Euer Erzelenz heutigem Geburtstage erfolgte und für alle Zeiten denkwürdige Einnahme von Bukarest, der Hauptstadt des zulezt in Waffen gegen uns erschienenen heimtückischen Feindes, gibt mir Anlaß, Ihnen, mein lieber Feldmarschall, und den unter Ihrer bewährten Führung so ruhmreichen Truppen der Donau- und 9. Armee, welche unter den größten Anstrengungen Außerordentliches geleistet haben, meinen kaiserlichen Dank und meine vollste Anerkennung auszusprechen. Ganz Deutschland blickt voll Stolz auf seine und seiner Verbündeten tapferen Söhne, deren Taten mit Gottes Hilfe ein Markstein auf dem Wege zum endgültigen Siege sein werden.

gez. Wilhelm I. R.

#### Kämpfe im siebenbürgischen Grenzgebiete.

Wien, 5. Dez. (W. B.) Aus dem Kriessprekwarquartier wird unter dem 5. Dezember abends gemeldet: In Rumänien reißt der Erfolg aus. In den siebenbürgischen Grenzgebieten wird weiter gekämpft. In den Waldkarpathen vereinzelte russische Angriffe.

#### Kaiser Wilhelm und Kaiser Karl.

Berlin, 6. Dez. (W. B. Amtlich.) Kaiser Karl stattete gestern in Begleitung des Feldmarschalls Erzherzog Friedrich und des Chefs des Generalstabs Feldmarschalls Freiherrn Conrad von Hötzendorf dem deutschen Kaiser seinen ersten Besuch als Herrscher der verbündeten Monarchie im deutschen Hauptquartier ab, und verweilte dort bis zum Abend.

Der deutsche Kaiser, begleitet von seinem Generalfeldmarschall von Hindenburg, erwiderte diesen Besuch seines Verbündeten heute beim österreichisch-ungarischen Armeekommando.

Kaiser Karl verlieh dem deutschen Kaiser das Militärverdienstkreuz erster Klasse mit Kriegsdekoration, Kaiser Wilhelm seinem Verbündeten das Eichenlaub zum Pour le Mérite.

#### Preußischer Landtag.

Berlin, 5. Dez. Das Abgeordnetenhaus begann heute unter Zugrundelegung der Beschlüsse der verstärkten Haushaltungskommission die Beratung der Ernährungsfragen.

#### Pour le mérite für einen Fliegerleutnant.

Berlin, 5. Dez. (W. B.) Oberleutnant Berr vom Jägerbataillon Nr. 4, Führer einer Kampfstaffel, hat den Orden Pour le mérite erhalten, nachdem er seinen 10. Gegner im Luftkampf abgeschossen hatte.

#### Asquith's Demission angenommen.

Haag, 6. Dez. Reuter meldet aus London: Asquith hat sein Entlassungsgesuch dem König eingereicht. Der König berief Bonar Law zu sich.

London, 5. Dez. (W. B.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Der König hat das Rücktrittsgesuch Asquith's angenommen.

#### Die englische Kabinettskrise.

Haag, 7. Dez. Reuter meldet aus London: Der König hat auf den Rat Bonar Laws hin Lloyd George mit der Bildung eines Ministeriums beauftragt. Lloyd George stimmte zu. Er wird versuchen, ein nationales Ministerium zu bilden, ohne den Parteidifferenzen Rechnung tragen.

## Von Nah und Fern.

Marientberg, 8. Dez. Der heutigen Nummer ist eine amtliche Sonderbeilage beigelegt, enthaltend die Bekanntmachung über Bewirtschaftung von Milch und den Verkehr mit Milch nebst den Anordnungen der Reichsstelle für Speisefette sowie den Anordnungen über den Milchverbrauch im Oberwesterwaldkreise.

Mittwochabend erklangen wiederum die Kirchenkloeken und verkündeten die Freudebotschaft, daß Bukarest gefallen sei. Die frohe Siegeskunde, daß die rumänische Hauptstadt, die zugleich auch die stärkste und größte Lagerfestung dieses Landes ist, ohne langwierige Belagerung in die Gewalt unserer siegreichen Truppen gefallen ist, erfüllt die deutschen Lande und unserer Verbündeten mit Jubel. Es wird unseren tapferen Armeen nunmehr auch gelingen, die Trümmer des mehrfach geschlagenen rumänischen Heeres sowie die ihnen sekundierenden russischen Heerhaufen aus der östlichen Hälfte Rumäniens, aus der Moldau, herauszuschlagen. Die sechste Hauptstadt unserer Feinde ist nunmehr in unsere Hände gefallen, nämlich: Brüssel, Warschau, Belgrad, Cetinje, Durazzo und Bukarest. Mit Dank und Bewunderung gedenken wir der Tapferen, die dem verräterischen Lande den neuen schweren Stoß in das Herz Rumäniens versetzt haben.

Zur Frage der Kartoffelnote entnehmen wir einer in Westdeutschland vielgelesenen Zeitung einen interessanten Beitrag. Danach soll es vorgekommen sein, daß seitens mehrerer Großgrundbesitzer im südlichen Teil der Provinz Hannover sowie im Braunschweigischen nicht nur keine Kartoffeln abgeliefert, sondern sogar noch für den eigenen Gebrauch solche angefordert wurden. Mit dünnen Worten gesagt: Man hat sich den Kartoffelanbau verkniffen und lieber solche Früchte gebaut, die mehr einbringen und weniger Arbeit verursachen. Es soll ja nun nicht von der Hand gewiesen werden, daß die Beschaffung von Arbeitskräften usw., kurz das ganze Drum und Dran jetzt im Kriege noch größere Schwierigkeiten haben mag als im Frieden; aber zu einem derartigen Mißstand kann und darf es trotzdem im nächsten Jahre nicht wieder kommen, hier muß die Regierung eingreifen, sonst ist im nächsten Jahre, wenn ein solches Beispiel erst Schule macht, die Aushungerung fertig. Vorläufig sei zu Ehren unserer Landwirtschaft angenommen, daß es sich um ein paar beklagenswerte Ausnahmefälle handelt, die sich im nächsten Jahre nicht wiederholen werden. Der Großgrundbesitz mußte selbst das größte Interesse daran haben, solchen profitwütigen Augenheiten das Handwerk zu legen.

Nach § 12 der Verordnung über den Handel mit Lebens- und Futtermitteln und zur Bekämpfung des Kettenhandels vom 14. Juli 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 581) ist es verboten, ohne vorherige Genehmigung der Polizeibehörde (in Preußen in solchen Orten, für die Preisprüfungsstellen bestehen, der Preisprüfungsstelle) in Zeitungen und anderen periodischen Druckschriften Kaufanzeigen zu erlassen, in denen Lebens- und Futtermittel gesucht werden. Diese Vorschrift wird anscheinend vielfach irrtümlich dahin aufgefaßt, daß sie nur für Händler gelte. Diese Auffassung ist indessen, wie sich aus dem Wortlaut der fraglichen Bestimmung zweifelsfrei ergibt, nicht zutreffend. Auch derjenige, der Lebens- oder Futtermittel zum eigenen Verbrauch zu kaufen sucht, ebenso die Fabrik, die Lebensmittel für die Arbeiter sucht, bedarf der vorgeschriebenen Erlaubnis.

Macht Eure Einkäufe am Orte! Jetzt, wo es an die Weihnachtseinkäufe geht, regen sich auch die großen weltstädtischen Versandgeschäfte wieder, die mit dickbändigen Katalogen das flache Land überschwemmen, um die dort ansässige Kundschaft an sich zu reißen. Für unsere einheimische Geschäftswelt, die jetzt im Kriege ohnehin nicht auf Rosen gebettet ist, ist diese Konkurrenz wenig erfreulich denn für viele Geschäfte bringt das Weihnachtsfest den Hauptumsatz. Allen Leserinnen und Lesern rufen wir deshalb zu: Kauft hier am Orte! Mag auch das Versandgeschäft ein paar Pfennige billiger liefern, so verteuern Fracht und Spesen den billigeren Einkauf wieder und außerdem sieht man die Ware erst, wenn man sie zu Hause hat. Die einheimische Geschäftswelt stellt dagegen ihre Waren jedem zur Besichtigung an und ist außerdem mit den Wünschen ihrer Kundschaft viel enger vertraut, so daß Fehlschlüsse bei weitem nicht so häufig sind, wie beim Bezüge von auswärts. Schließlich aber ist es für uns auch Ehren- und Anstandspflicht, bei einheimischen Steuernzahler zu kaufen anstatt bei ortsfremden Firmen. Darum nochmals: Kauft am Orte!

Aus Nassau, 4. Dez. Der Verband ländlicher Genossenschaften Raiffeisenscher Organisation in Nassau zu Frankfurt a. M. hält seinen diesjährigen ordentlichen Verbandstag am Mittwoch, den 13. Dezember, nachmittags 2 1/2 Uhr in Limburg a. L. im Hotel zur alten Post ab. Die Tagesordnung ist folgende: 1. Eröffnung

und Begrüßung. 2. Bericht des Verbandsdirektors. 3. Vortrag: „Welche Lehren bringt der Krieg für die Landwirtschaft?“ (Herr Domänenpächter Schneider, Hof Aleeberg). 4. Genehmigung der Jahresrechnung und Entlastung des Verbandsvorstandes. 5. Verschiedenes. Der Liebesgabenzug mit den Weihnachtsgaben für die Angehörigen des 18. Armeekorps ist am Sonntag von Frankfurt aus nach der Westfront abgefahren. In seiner Begleitung befinden sich etwa 10 Herren aus dem Bereiche des Korps.

12 1/2 Millionen Volkspende für die Kriegsgefangenen. Das bisherige Ergebnis der Volkspende für die deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen ist zwölfeinhalb Millionen Mark, wiederum ein Zeichen der unerschöpflichen Opferfreudigkeit des deutschen Volkes und ein Beweis seiner großen finanziellen Stärke.

Borob, 6. Dez. Pionier Gustav Bender wurde für besondere Tapferkeit auf dem westlichen Kriegsschauplatz mit dem Eisernen Kreuze 2. Klasse ausgezeichnet.

Wiesbaden, im Dez. Der preußische Landeslehrerverein hat eine Eingabe an das preuß. Staatsministerium gerichtet, in der gebeten wird, daß allen Lehrern und Leitern der Volksschulen und allen seminaristisch gebildeten Lehrern an den öffentlichen Unterrichtsanstalten, sowie den Ruhehaltsempfängern und den Hinterbliebenen von Lehrern und Schulleitern Kriegsbeihilfen gewährt werden, die den jetzigen Teuerungsverhältnissen genügend Rechnung tragen. Diese Kriegsbeihilfen möchten von den niedrigen Einkommenssätzen zu den höheren hin abgestuft und außerdem nach dem Familienstand bemessen werden, wobei alle unverförgten Kinder, sowie auch alle anderen Personen einzubeziehen sind.

Essen, 6. Dez. Auf den fiskalischen Schachanlagen Scholven erstikten drei Bergleute durch giftige Gase.

Berlin, 6. Dez. (W. B. Amtlich.) Der Kaiser hat als preußische Auszeichnung das Verdienstkreuz für Kriegshilfe gestiftet, das aus einem achtspeitzigen Kreuz aus Kriegsmetall besteht und an Männer und Frauen verliehen werden soll, die sich im vaterländischen Hilfsdienst besonders auszeichnen.

Berlin, 5. Dezbr. (W. B.) Nachdem der kaiserliche Gesandte in Athen Graf von Mirbach-Harff, Griechenland verlassen hat, wird der Schutz der deutschen Interessen in Griechenland von der niederländischen Botschaft wahrgenommen.

Königsberg i. Pr. 6. Dez. Nach amtlicher Feststellung ist von den bei dem Russeneinfall zerstörten mehr als 33 000 Gebäuden Ostpreußens jetzt rund der dritte Teil, 11 000 Bauten, vornehmlich landwirtschaftlicher Art wieder aufgebaut.

## Eintausend zu Tisch

sind in unsern 24 Krüppelhäusern: verkrüppelte Kinder von 1/4 bis 14 Jahren, mit allerlei Gebrechen, zu Pflege und Heilung von überall unentgeltlich ohne Rücksicht auf Heimat und Konfession aufgenommen; — verkrüppelte Jünglinge, ein Handwerk zu lernen; — verkrüppelte Jungfrauen zur Beschäftigung in Wirtschaft und Nähstube; — verkrüppelte Männer und Frauen und Gelähmte auf ihren Siedenbetten. Die schädlichen Folgen der feindlichen Einfälle von 1914 und 15 noch nicht überwunden, 3 Anstaltsheime von den Russen niedergebrannt noch Trümmer. Unsäglich schwere Nahrungsorgen! Zur Vinderung der Not und Tröstung unserer Elenden werden milde edle Wohltäter und freundliche Weihnachtspenden herzlich gebeten.

#### Krüppelanstalten Angerburg Ostpr.

Braun, Superintendent

(Postschekk-Konto 2423 Königsberg Pr.)

## Weihnachten in Bethel.

Noch immer bereitet der große Krieg seine dunklen Schatten über die Erde aus; und Haß, Leid und Tod regieren scheinbar in der Welt. Weihnachten aber sagt: Die Liebe ist die allerstärkste Macht. Sie wird den Sieg behalten.

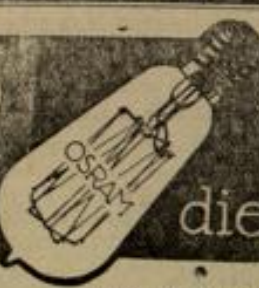
Die sieghafte Macht der Liebe soll zu Weihnachten auch in Bethel wieder sichtbar werden. Darum bitten wir: Helft uns, den fast 3500 Kranken, Kindern und Heimatlosen, die hier gesammelt sind, ein wenig Sonnenschein zu bringen! Vergesst auch unsere verwundeten Krieger nicht! Fast 12 000 von ihnen sind bisher schon in Bethel eingekehrt; und wir rechnen darauf, daß etwa 1800 unsere Weihnachtsgäste sein werden. Für alle hoffen wir auf eine kleine Gabe. Je schwerer die Zeit, um so mehr Hilfe haben wir nötig. Alles ist willkommen: Kleidungsstücke und Zigarren, Bilder und Bücher für die Großen, Spielsachen für die Kleinen oder Geld, um das zu kaufen, was kleine und Große am meisten erfreut. Je eher es geschickt wird, um so dankbarer sind wir.

Mit herzlichem Weihnachtsgruß  
an alle Freunde von Bethel

F. v. Bodelschwingh, Pastor.

Bethel bei Bielefeld, im November 1916.

# Osrām



## die bewährte Drahtlampe

Achten Sie immer auf die Inschrift „Osram“! — Überall erhältlich. Auer-Gesellschaft, Berlin O. 1.

## Fichtennußholz-Verkauf.

Im Wege des schriftlichen Angebots sollen aus dem hiesigen Gemeindewald vor dem Einschlag aus Distrikt 2, 6, 15 und Totalität

ca. 400 Festmeter (Durchforstung),  
davon ca. 300 Festmeter Stämme 4. Klasse,

" " 40 " 3.  
" " 50 " Stangen 1. und 2. Klasse  
verkauft werden.

Die Angebote sind pro Festmeter für Stämme zusammen, für Stangen extra, schriftlich und verschlossen, portofrei, mit der Aufschrift „Angebot auf Fichtennußholz“ und mit der Erklärung, daß sich Bieter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen unterwirft,

bis zum 16. Dezember 1916, nachm. 2 Uhr

an den Unterzeichneten einzureichen, woselbst die eingegangenen Angebote im Beisein der etwa erschienenen Bieter geöffnet werden.

Herr Förster Hermann-Kirburg wird das Holz vorzeigen.  
Neunkhausen, den 5. Dezember 1916.

Zimmermann, Bürgermeister.

Der von uns ausgestellte Depotschein vom 28. April 1913 über die Hinterlegung des von uns zur Versicherung A<sup>1</sup> 92 063 auf das Leben des Fabrikanten Ludwig Theodor Böhmer in Erbach ausgestellten Versicherungsscheins soll abhanden gekommen sein. Wer sich im Besitze der Urkunde befindet oder Rechte an der Versicherung nachweisen kann, wird aufgefordert, binnen 2 Monaten vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an, sich unter Vorlegung der Urkunde bei uns zu melden, andernfalls die Urkunde für kraftlos erklärt wird.

Berlin, den 6. Dezember 1916.

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Wir erinnern unsere Mitglieder an die noch vor Ende des Jahres zu leistende Einzahlung von

**Mk. 6,— auf Geschäftsanteil.**

Dieser Betrag muß jedes Jahr gezahlt werden, bis das Guthaben auf Geschäftsanteil Mk. 300,— erreicht hat.

Darüber hinaus kann der Geschäftsanteil — auch durch Teilzahlungen — bis zur Höchstgrenze von Mk. 1000,— vollgezahlt werden und sind alle Beträge, die noch vor Ende dieses Jahres auf Geschäftsanteil gezahlt werden, für das Jahr 1917 dividendenberechtigt.

**Vereinsbank Hachenburg**

E. G. m. u. H.

Empfehle in großer Auswahl:

**Uhren und Goldsachen**

wie

Ringe, Broschen, Colliers,  
Armbänder, Ohrringe und  
Fassungen für Semi-Bilder.

**E. Schulte, Uhrmacher, Hachenburg.**

Ankauf von altem Gold und Silber.

**Für Weihnachtsgeschenke**

empfehle

**:: Handarbeiten ::**

in vorgezeichnet, angefangen und fertig gestickt

sowie

leichte Stickerei für Kinder

Stickmaterialien und Stoffe.

**Kaufhaus Louis Friedemann,  
Hachenburg.**

**Zahn-Praxis**

**Otto Bockeloh :: Marienberg**  
jetzt Hotel „Westerwälder Hof“.

Sprechstunden:

Werktags 9—1 und 3—7 Uhr,  
Sonntags 10—2 Uhr.

**Damenmäntel, Jackenkleider, Mädchenmäntel**  
in großer Auswahl

**Herren-Regenmäntel, Pelserinen und Lodenjoppen**  
gute Qualitäten

**Herren- und Knaben-Anzüge** moderne Verarbeitung

**Hüte und Mützen, Hauben und Südwester**  
in jeder Preislage

**Kopf- und Umschlagtücher** in Wolle und Chenille  
**Pelze und Garnituren** für Damen und Kinder  
moderne schöne Sachen

**Sweaters Samaschen Handschuhe Regenschirme**  
**sämtliche Militär-Artikel** zu den billigsten Preisen.

Neu eingetroffen: **Strickwolle** in grau und schwarz.

**Kaufhaus Louis Friedemann**  
Hachenburg.



kauft man noch zu billigen Preisen bei

**Berthold Seewald, Hachenburg.**

Seifenkarte nicht nötig.

**Ein Versuch**

führt zu dauernder Kundenschaft

Beste Seife, keine Tönseife

**Calgo-Waschseifeersatz**

in 1 Pfd.-Stücke gepreßt

Zentner Mk. 70.— 10 Pfd.-

Probe-Paket frei Mk. 8.50.

**Calgo-Schmierseifeersatz**

Zentner Mk. 44.—

10-Pfund-Probepackete

Mk. 5.65 frei jeder Poststation

20-Pfund-Probepackete

Mk. 10.50 frei jeder Bahnstation.

**Wagen-Fett**

3tr. Mk. 65.—

10-Pfd.-Probepackete Mk. 8.— frei

jeder Poststation

Zu diesem Preise nur kurze Zeit

lieferbar.

Massenbestellungen gehen täglich ein

ein Beweis der guten Qualität.

Bestellen Sie sofort, da Rohmateri-

alien fortwährend im Steigen und nur

schwer zu bekommen sind.

Verband unter Nachnahme oder vor-

herige Einzahlung des Betrages.

Deutsche Namen, Post- und Güter-

Empfangsstation erforderlich.

**Seifen-Versand-Abteilung**

**B. Fromowitsch,**

Eschwege a. d. Werra.

Neun Mark per Ko. zahle ich

für sofort lieferbares

Leinöl, roh, gekocht und

gebleicht, sowie Ständöl

ebenso kauft Terpentinöl, Blei-

weiß, Tran, Schellack und

Friedenslacke.

**S. H. Sondheim,**

Farben- und Lackfabrikate,

Gießen, Nordanlage 11,

Telefon 2084.

**Ohne Bezugschein**

und sehr preiswert empfehlen wir

**reizende Weiß- und Buntstickereien**

(vorgedruckte, halbfertige, fertige Sachen)

sowie

**Stickereimaterial und -Stoffe (vom Stück)**

**H. Zuckmeier & Hachenburg.**

Suche per sofort braves,  
ordentliches

**Dienstmädchen**

für Hausarbeit; daselbe muß

auch melken können (1 Kuh).

**S. Stern Wwe,**

Langenderbach.

**Karbid**

ferner

**Düngemittel**

fiets auf Lager.

**Carl Müller Söhne,**

Kroppach,

Bahnhof Ingelbach,  
Fernsprecher Nr. 8, Amt Alten-

kirchen (Westerwald).

**Vergrößerungen**  
von Photographien

sowie Broschen, Medaillons  
nach gewünschtem Bilde liefert

prompt und billigt  
**Carl Bungereth, Hachenburg.**

**Zigaretten**

direkt von der Fabrik

zu Originalpreisen

**100 Zigaretten**

Kleinverk. 1,8 Pfg. . . 1.40

" 3 " . . 2.—

" 3 " . . 2.20

" 4.2 " . . 3.—

" 6.2 " . . 4.30

ohne jed. Zuschlag für neue

Steuer- und Zollerhöhung.

**Zigarren** prima Qualitäten

75.— bis 200.— M. p. Mille.

**Goldenes Haus Zigarettenfabrik** a. a.

KÖLN, Ehrenstrasse 34.

Telefon A. 9068.

**Schuhwaren**

aller Art

kaufen Sie gut und billig bei

**August Schwarz**

Marienberg.